

# TSV Oberisling muss und will bauen

**VEREINSHEIM** Trotz großer Skepsis über die finanzielle Belastung segneten die Mitglieder bei der Jahresversammlung die Pläne der Vorstandschaft ab.

VON BERNHARD GIETL, MZ

**OBERISLING.** Normalerweise findet die Jahresversammlung des TSV Oberisling im März statt und normalerweise kommen wenige Mitglieder. Zur Versammlung am Freitag erschienen knapp 60 Vereinsangehörige. Zum einen zum, um dem Vorstand den Rücken zu stärken, zum anderen sicher wegen der Entscheidungen im Punkt 8 der Tagesordnung: die Beschlussfassung über ein neues Sportgelände.

Bemerkenswert still war es in den vergangenen Wochen mit Stimmen aus Oberisling, während doch das Thema Stadionbau in aller Munde war. Aber zum einen sind die Verhandlungen zwischen TSV und Stadt Regensburg immer noch nicht abgeschlossen, zum anderen wollte die Vorstandschaft erst die Vereinsmitglieder informieren – und von ihnen das Plazet für den finanziellen Rahmen erhalten.

## Rücklagen wurden geschaffen

Nun war es so weit. Als Grundlage über die anstehende Entscheidung gab es die obligatorischen Ressortberichte, die allesamt relativ zufriedenstellend waren. Durch einzelne Abteilungen ziehen sich zwei rote Fäden: Man hat Mitglieder verloren und es wurden Rücklagen geschaffen für dringende notwendige Investitionen.

So müssen die Tennisfreunde unbedingt nach 25 Jahren ihre Plätze sanieren. Aber auch Aufbruchstimmung war deutlich erkennbar: Maria Gietl kann für die Seniorengymnastik nicht mehr Bewerber aufnehmen, da der alte Schulsaal zu klein ist. Ein größerer Gymnastikraum müsste her! Nordic Walking, Gymnastik und Step-Aerobic laufen gut. Nach zwei Jahren Vakanz konnte endlich als neue Leiterin des

Kindertrainings Julia Penn gewonnen werden, allerdings steht noch keine Halle zur Verfügung. Mit großer Freude berichtete Roland Wurm vom Kinderfußball, denn seit einer Werbeaktion trainiert er mit Joachim Thurow 25 Buben und Mädchen, die genauso begeistert sind wie ihre Eltern. Bei den Fußballern ist eine zweite Mannschaft hinzugekommen, die aus dem derzeitigen Trainingsbetrieb wohl in der nächsten Saison in den Spielbetrieb einsteigen wird.

## Die Werbetrommel wird gerührt

Die Skiabteilung ist traditionell zufrieden, die strenge DSV-Zertifizierung als Skischule für die Jahre 2010 bis 2013 erreichte die letzten Tage des TSV. Die Tennisabteilung setzt in Zukunft verstärkt auf die Werbung von jungen Spielern und wird dabei die Stadtteilgrenzen überspringen. Und nicht zuletzt: Innerhalb des letzten Monats ist der Verein um 35 Mitglieder auf 560 gewachsen. Grundsätzlich will man auch unter den Abteilungen enger zusammenarbeiten.

So herrscht also Aufbruchstimmung, auch wenn die Attraktivität des Vereins stark nachgelassen hatte. Das Vereinsheim, die „Hütte“, war zwar immer sauber und funktionstüchtig, aber ein Vorzeigeobjekt war es nie. Allerdings hat der TSV deshalb bewusst nicht mehr investiert, da ein Umzug „irgendwann“ sicher war. Zudem liegt der Fußballplatz so weit abseits von Oberisling, dass man Kinder nicht alleine hinschicken konnte. Wenn man also schon einen Fahrdienst brauchte, konnte man auch zu Nachbarvereinen fahren. So hat der TSV derzeit keine Jugend, weil die Buben bei einem anderen Verein spielen.

## Projekt „Umzug und Neubau“

Unabhängig von der städtischen Arena, stellte Eberwein das Projekt „Umzug und Neubau“ in allen Details vor, denn am Ende müsse er die Mitglieder zu einer Beschlussfassung auffordern. Die Nachteile des bisherigen Geländes seien allen klar. Ein Umzug habe eigentlich nur Vorteile: Das Gelände, das die Stadt in unmittelbarer Nachbar-



**Werner Schenkel und Jürgen Eberwein sind zuversichtlich, denn sie können mit dem Votum der Mitglieder weiter verhandeln.** Foto: Gietl

schaft der Tennisanlage auf 30 Jahre gepachtet hat, liegt direkt neben der Straße zwischen Oberisling und Leoprechting; der TSV sei dann Mieter der Stadt. Es sei auch fußläufig ohne Gefahr erreichbar und werbe allein schon durch die sichtbare Präsenz. Aufgrund des großen Abstands zur Wohnbebauung komme es auch langfristig kaum zu Lärmbelästigungen.

## Ein Gymnastikraum muss her

Mit 1,7 Hektar sei das Grundstück so groß, dass es für einen Fußballplatz, einen Trainingsplatz, ein Vereinsheim und andere Anlagen wie Beachvolleyballfeld und Stockbahnen reiche. Der erste Bauabschnitt umfasse aber sicher nur die beiden Plätze mit dem Heim. Dort muss unbedingt ein Gymnastikraum mit etwa 100 Quadratmetern eingeplant werden. Die Räumlichkeiten im Vereinsheim, das in Modulbauweise errichtet werden könnte, seien zwar knapp bemessen, aber ein Gymnastikraum ist sicher enthalten. Eine Gastronomie werde es freilich nicht geben, denn nach wie vor soll der Wirt unterstützt werden. Das alles seien Vorteile, die die Nachteile des alten Platzes bei weitem wett machen.

Außerdem: Ein Umzug ist ohnehin unvermeidbar, der Pachtvertrag mit der Stadt für das Gelände an der Autobahn ist gekündigt, der TSV kann mit einer dreimonatigen Frist jederzeit vertrieben werden. Und: Die Stadt hat jetzt den Neubau einer Sportanlage

## DER ZEITPLAN IST ENG

- **Seit Mai:** Verhandlungen mit der Stadt
- **November:** Vorantrag des TSV beim BLSV
- **Winter 2010/11:** Antrag auf Baugenehmigung Februar 2011; Antrag der Stadt auf Investitionszuschüsse
- **Frühjahr:** Antrag an den BLSV auf vorzeitigen Baubeginn
- **Frühjahr/Sommer:** Bearbeitung des Geländes
- **Sommer/Herbst:** Baubeginn für die Sportplätze
- **2012:** bespielbare Plätze

von der Errichtung eines Stadions an der Autobahn komplett abgekoppelt. Es wird also gebaut. Die ersten Bodenuntersuchungen sind schon abgeschlossen. Der Zeitplan ist sehr eng, weshalb die Versammlung notgedrungen einen Beschluss fassen musste.

Wie aber soll das Ganze finanziert werden? Die Gesamtkosten sind mit 511 000 Euro angegeben, wovon für die Anlage der beiden Plätze 265 000 Euro anfallen, für das Vereinsheim 246 000 Euro. An Zuschüssen der Stadt und des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV) kämen 238 000 Euro, die aber teilweise vorfinanziert werden müssen. Der Verein erwartet noch Entschädigung und Ablöse für das bestehende Gelände. Für weitere Anlagen wie Wege und Parkplätze sind zusätzliche Kosten zu erwarten.

## Einsparmöglichkeiten erörtert

Die letzten beiden Posten sind noch nicht geklärt. Einsparmöglichkeiten sieht Eberwein vor allem in Eigenleistungen, teilweise in noch kostengünstigerer Bauweise und bei Sponsoren. Mancher gab seine Zustimmung nur mit Bauchweh, denn nicht wenige schätzten das finanzielle Risiko als zu hoch ein.

Diskussionen über einen zweiten Bauabschnitt mit diversen Zusatzangeboten wurden von den Mitgliedern zwar begonnen, aber aufgrund vieler Unwägbarkeiten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.